

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Girokonto  
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 13

Mittwoch, am 16. Januar 1929

95. Jahrgang

Der Baugewerke Menzer in Delsa beabsichtigt, anlässlich der Erbauung eines Mietpostgebäudes auf Grundstück Nr. 132 c des Flurbuchs für Delsa den Delsbach unterhalb der Straßenbrücke an Straße und Kirche in Delsa auf 85 Meter Länge zu regeln und die hierzu nötigen Ufermauern zu errichten.

Die Unterlagen können während der Dienststunden an hiesiger Amtsstelle eingesehen werden. Gemäß § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen dieses Vorhaben binnen zwei Wochen, von dem auf das Erscheinen gegenwärtiger Bekanntmachung folgenden Tage ab gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Einwendungen, die nach Ablauf dieser Frist erhoben werden, bleiben, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, wegen Fristverfalls unzulässig. L. — D. 45/28.  
Dippoldiswalde, am 12. Januar 1929.  
Die Amtshauptmannschaft.

## Bekanntmachung.

Der Kommunikationsweg Obercarsdorf—Reichstädt und Obercarsdorf nach Raundorf—Schmiedeberg infolge Schneeverwehungen gesperrt.  
Obercarsdorf, den 15. 1. 1929. Der Gemeinderat.

## Vertikales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Ein heftiger Schneesturm legte gestern gegen Mittag ein und verstärkte sich von Stunde zu Stunde. Auf manchen Stellen türmten sich hohe Wehen auf, auf anderen war der Schnee völlig weggewirbelt. Die Straßen wurden schwer passierbar und auch heute ist an manchen Stellen noch kaum durchzukommen. Der Schnee, der in der Nacht fiel, war schöner Pulverschnee. Er schafft einen idealen Sport. Bald nach 6 Uhr abends trat gestern eine kurze Stromstörung ein, die aber rasch abgewendet wurde. Heute früh zeigte das Thermometer Minus 5°C.

**Dippoldiswalde.** Von der hiesigen Polizei wurde heute ein im Fahndungsblatt ausgeschriebener Former Martin Flechsig festgenommen, der wegen Unterschlagung vom Amtsanwalt in Penig gesucht wird. Er wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

**Dippoldiswalde.** Im Anschluß an die öffentliche und nicht-öffentliche Sitzung der Stadtverordneten fand gestern abend im Bahnhof ein gemütliches Beisammensein der Mitglieder beider städtischer Kollegien — soweit sie nicht von der Grippe geplagt werden —, die sogenannte „Gelbe Suppe“, statt. In verschiedenen kurzen Reden wurde nochmals dem bisherigen und jetzt wiedergewählten Präsidium Dank für die umsichtige Geschäftsführung ausgesprochen und ein ferneres harmonisches Zusammenarbeiten im Kollegium und mit dem Rate erhofft. In anregender Aussprache blieb man noch lange beisammen.

**Dippoldiswalde.** Gar mancher Gewerbetreibende und Hausbesitzer wird sich gewundert haben, daß er immer noch nicht im Besitze der endgültigen Steueranmeldung ist, trotzdem das Rechnungsjahr bald zu Ende geht. Im Bericht über die gestrige Stadtverordnetenversammlung in dieser Nummer findet er den Schlüssel (wer diese Berichte stets liest, war auch bisher schon im Bilde). Die Höhe des Zuschlags zur Grund- und Gewerbesteuer stand noch nicht fest. Bis zuletzt hat die bürgerliche Fraktion sich gewehrt gegen die 150%. Mancher war wohl — je länger je mehr — zu der Ueberzeugung gekommen, daß alles nichts nützen werde. So ist's auch. Die 150% sind gekommen. Jetzt heißt's: Nachzahlen! Eine unangenehme Sache. Mancher wird's nicht können. Aber auch sonst soll man sich nicht wundern über Verbitterung darüber, daß immer wieder nur ein Teil der Steuerzahler herangezogen werden kann. Die nicht mit zahlen, trüben das so gern: Es wird doch abgemittelt, auf die Ware geschlagen! Wenn das so einfach wäre. Aber die Grundsteuer kann überhaupt nicht abgemittelt werden. Und wo es hinsichtlich der Gewerbesteuer möglich sein sollte, geht's bestimmt nicht mit der Nachzahlung. Nun, es hilft alles nichts. Falls wäre es, die Bürgerchaft deshalb etwa in zwei Lager zu spalten. Das nützt niemandem. Aber eine nicht neue Bitte sei bei der Gelegenheit wiederholt: Unterstützt das ortsanfällige Gewerbe, das sein Geld — auch auf dem Wege gezahlter Gehälter und Löhne — auch wieder größtenteils am Orte umsetzt!

— In dem Bericht über das Feuerweh-Vergnügen in der Montag-Nr. ist bei den für 10 jährige Dienstzeit Ausgezeichneten der Name Paul Fraulob hinzuzufügen.

**Dippoldiswalde.** Zwei Filme von ganz besonderem Werte werden in der Ar-Ri-Lichtspielen gezeigt, ein prächtiger alpiner Film und „Großfeuer — Menschenleben in Gefahr“. Der erstere führt den Zuschauer in ein alpinisches Hochgebirge der Schweiz, nach Zermatt. Prächigster Anblick des imposanten Matterhorn stehen am Auge des Beschauers vorüber, dann sieht er, wie die Bahn hinaufführt nach dem Gornergrat und darf von dort aus in über 3000 Meter Höhe Umschau halten auf die Viertausender der Monte-Rosa-Gruppe, der dann der Aufstieg gilt, Monte Rosa, Lyskamm, Rastor und Pollux. Unwiderlich hält man den Atem an, wenn man die Bergkette an den Felsen empor krazeln oder die riesigen Gletschermassen überschreiten sieht. Wunderbare Fels-

gebilde und noch herrlichere Schnee- und Eisgebilde erscheinen auf der weißen Wand, dann sieht man wieder gewaltige Rebellmassen aus den Felsen herausziehen und die Berggipfel umwohen. Das, was der Alpinist erkämpfen muß und gern erkämpft, was ihm das Herz leicht und das Auge klar macht, den Blick auf erhabene, gewaltige Schöpfungen der Natur, das sieht man hier in klaren, stimmungsvollen Bildern. Einen Kampf mit Naturgewalten, wenn auch nicht bis zu seinem letzten Ende, stellt dieser Film dar, einen Kampf mit Naturgewalten bringt auch der zweite Film im Bilde. Auf Anregung des Dresdner Branddirektors Dr. Kropf wurde der Film „Großfeuer“ geschaffen. Wie so oft auf der vorjährigen Dresdner Ausstellung fand er auch hier ein aufmerksames Publikum. Geschichtliche Entwicklung des Feuerlöschwesens zeigen die ersten Bilder, es folgt der Brand der Kreuzkirche, der den Anlaß zur Modernisierung der Dresdner Feuerwehr gab, und dann stellt sich diese Wehr vor in ihren verschiedenen Dienstlokalitäten. Auch der Humor kommt zu seinem Rechte dabei: die Feuerwehr der Großstadt ist ja „Mädchen für alles“ und da sieht man denn auch im Bilde, wie sie ein Kästchen rettet, gefällte Pferde wieder auf die Beine bringt, Gasbergwerke noch in letzter Minute vom Tode rettet usw. Ganz imponiert ist der Schluß des Films, die Bekämpfung eines riesigen Großfeuers mit allen Jägern der Wehr, mit Feuerlöschboot und Einsatz der Krantransportwagen. Wie schwer der Dienst eines Feuerwehrmannes ist, das zeigt der Film in richtiger Klarheit und Wahrheit, er zeigt aber auch, wie dankbar und wie edel er ist. — In drei Vorführungen werden beide Filme heute noch gezeigt werden. Es ist allen dringend anzuraten, eine Vorführung zu besuchen, er wird wohlbestrebt werden. Beide Filme sind außerordentlich lehrreich und wertvoll.

**Geising.** Am Sonnabend war in der Schellhasbaude ein Balkenbrand entstanden, der Veranlassung gab, Feuerwehrleute zu Hilfe zu rufen. In Gemeinschaft mit anderen Helfern wurde der Brandschaden beseitigt, ehe größeres Unheil entstand.

**Friedersdorf.** Seit längerer Zeit haben in unserem Orte anonyme Briefschreiber ihr Unwesen getrieben und manches Unheil angerichtet. Gendarmerie-Hauptmannmeister Koad in Prieschendorf ist es gelungen, einen gewissen Artur Berger zu ermitteln. Sein unsauberes Handwerk wird ihm gründlich gelegt werden.

**Pretal.** Der Kommandant der Fabrikfeuerwehr der Friedrich-August-Hütte Reinhard Hajert ist wegen seines hohen Alters von seinem Posten zurückgetreten. 57 Jahre lang hat er dem Werke als Feuerwehrmann und Beamter gedient. Die Fabrikfeuerwehr ernannte Hajert zum Ehrenmitglied, und die Direktion beförderte ihn zum Ehrenbrandmeister.

**Dresden.** Gegenüber der Meldung, Direktor Stöck-Sarrasani wolle eine „im amerikanischen Stil“ aufgemachte Tageszeitung in Dresden gründen, teilt jetzt Stöck-Sarrasani mit: „In die Mappe meiner Presse-Abteilung hat sich der Entwurf zu einem Inzerat für eine Karnevalszeitung eingeschlichen, der auch mit verhängnisvoller Behendigkeit von einem noch sehr neuen Angestellten in meiner Abwesenheit allen Ernstes bearbeitet und anstatt der Karnevals-Zeitung der Tagespresse zugeleitet worden ist. Ich selbst erfuhr von meiner angeblichen Dresdner Zeitungsgründung erst in Berlin auf der Straße durch die Berliner Blätter. Ich habe nie daran gedacht, Verleger zu spielen, denn an meinen Zirkus habe ich gerade genug. Von weiteren Offerten bitte ich absehen zu wollen. (Man wird es Stöck-Sarrasani glauben müssen, daß hier wirklich nur ein verhängnisvoller Irrtum vorliegt, denn als Karnevals-Bild oder als Reklame wäre die Sache doch zu ernst.)

**Dresden, 15. Januar.** Volksbildungsminister Dr. Kaiser hat am heutigen Tage dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht.

**Dresden, 15. Januar.** Die aus der kommunistischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten Böttcher und Liebertsch haben sich zusammen mit den Abgeordneten Köhler, Schreiber und Siwert zu einer neuen kommunistischen Landtagsfraktion zusammengeschlossen. Damit ist die Spaltung der kommunistischen Partei in Sachsen endgültig vollzogen und die Brandlergruppe im Sächsischen Landtag durch eine selbständige Fraktion vertreten.

**Dresden.** Im 82. Lebensjahre verschied der frühere Präsident der Sächsischen Staatsbahnen Karl von Kirchbach. Er wurde am 22. Juni 1847 in Auerbach i. V. geboren. 1900 wurde er zum Generaldirektor der sächsischen Staatsbahnen ernannt. Auch nach seinem Uebertritt in den Ruhestand war er noch lange im öffentlichen Leben tätig. Das Hochstift Meißen hat er jahrelang in der Ersten Ständekammer vertreten.

**Stadt Wehlen.** Reges Leben entwickelte sich am Sonntag hier auf der zugefrorenen Elbe. Allenfalls sah man dort, wo sonst nur die Dampfer und Lastkähne ihre Bahn ziehen, Kinder und Erwachsene spazieren gehen oder sich mit Schlitteln und Schlittschuhen vergnügen. Am meisten wurde natürlich der gebahnte Eisübergang benutzt, der anstelle des Fährdampfers den Verkehr zwischen beiden Ufern vermittelte.

**Burgen.** In den Hohenburger Bergen, die viel von Sportlern besucht werden, wurde am Sonntag in den Nachmittags-

stunden der Sattlerlehrling Ernst Kresse aus Falkenstein-Jungfernhagen und verunglückte dadurch beim Sturze schwer. Im Burzener Krankenhaus ist er wenige Stunden nach seiner Einlieferung an Gehirnblutung gestorben.

**Kottig (Sa.).** Infolge Bruches eines Trägers und Nachgebens der Mauern und Sparren stürzte hier mit großer Gewalt das Stallgewölbe des Anwesens eines hiesigen Gutsbesizers ein. Das im Stall untergebrachte Großvieh konnte gerettet werden, während ein großer Teil des Federviehs durch herabfallende Ziegelsteine getötet wurde.

**Leipzig.** Dienstag mittag wurde das 3 jährige Mädchen Ruth W. in der elterlichen Wohnung mit schweren Brandwunden bedeckt, tot aufgefunden. Das bebauerte Rind befand sich mit seinen 11 Wochen und 4 Jahre alten Geschwistern allein in der Wohnung, während die Mutter Essen an die Arbeitsstelle ihres Mannes trug. Nach der Schilderung des ältesten Kindes hat das Mädchen mit einem Feuerhaken am Ofen gespielt. Wöglich haben die Kleider Feuer gefangen, worauf das Kind in die Küche nach der Wasserleitung gelaufen ist. Da es den Wasserhahn nicht erreichen konnte, hat es versucht, zu einer Untermieterin zu gelangen, hat die zu dieser führende Tür jedoch, die verschlossen war, nicht öffnen können und ist in das Zimmer zurückgelaufen. Hier ist es, am ganzen Körper brennend, zusammengebrochen. So wurde es von einem zufällig hinzukommenden Bekannten der Familie aufgefunden, der es sofort mit Wasser begoß. Leider war das Kind bereits tot. Von den beiden Geschwistern mußte das 11 Wochen alte Kind wegen Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Der kleine Leichnam wurde dem Institut für gerichtliche Medizin übergeben.

**Chemnitz.** Am Sonntag wurde die Verfassungsverweigerung nach einem Hausgrundstück an der Königstraße gerufen, wo aus den Dienen dringender Rauch die Möglichkeit eines Schadensereignisses erkennen ließ. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um einen bereits seit Tagen währenden und durch eine schadhafte Schornsteinanlage verursachten Balken- und Dielenbrand handelte, der die hölzernen Teile der Fachwerkkonstruktion im 2. und 3. Stockwerk in Brand gesetzt hatte. Die Feuerwehr mußte in nicht weniger als sieben Zimmern einen Kachelofen und drei eiserne Öfen abtragen, die Dielen in großer Ausdehnung ausheben und umfangreiche Teile des Mauerwerks abtragen. Die Wehr mußte über drei Stunden angehalten sein, ehe die Gefahr eines verhängnisvollen Großfeuers, die seit Tagen die Bewohner unbemerkt bedroht hatte, beseitigt war.

**Chemnitz, 15. Januar.** Heute mittag gegen zwei Uhr explodierten in der Vorstadt Altendorf in der Limbacher Straße in den Kachelhäusern angesammelte Gas. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden in mehreren Häusern eine Anzahl Fensterscheiben eingedrückt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Falkenstein i. V.** Die Vereinigung der Göltzschtalgemeinden Auerbach i. V., Elfeld und Falkenstein i. V., die für den 1. April d. J. geplant war, wird sich infolge des Widerspruchs der Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums zu Auerbach i. V., das sich früher einmütig grundsätzlich für den Zusammenschluß ausgesprochen hatte, noch nicht verwirklichen.

**Tesschen.** Die „Eubendendeutsche Tageszeitung“ berichtet: Im Zuge der Schaffung einer Wasserleitung aus dem Erzgebirge westlich von Fleiß am Rotwasserbach und bei Kalkofen, dem Tal der „Weißeritz“, kommt es nun zur Durchfuhrung des höchsten Berges des östlichen Erzgebirges: des Vornhau (725 Meter Seehöhe). Die Wasserleitung wird gebaut von den Siedeln Teplitz-Schnau und Lura, wobei als Wasserabnehmer noch beteiligt sind die Gemeinden Seltz und Weißbach bei Teplitz. Die Gesamtkosten waren ursprünglich mit 21 Millionen Kronen präliminiert, eine gewisse Ueberschreitung dieses Betrages ist aber offensichtlich unabwendbar. Die genannten Wasserfallungsgebiete liegen jenseits des Vornhau und es wäre zu erwägen, ob die Wasser über diesen Berggraben künstlich gehoben werden sollen, oder ob die Wasserleitung durch das Massiv zum Fuchsbachstale oberhalb Eichwald geklettert werden soll. Man entschloß sich für letzteres und erwartet, dabei auch auf neue Wasserdrainagen zu stoßen. Die Bauausführung erfolgte schon im vergangenen Sommer, monatelang dauerten dann die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Offerten. Nun erst konnte über die Vergütung auf Grund eines Offertpreises von 7.080.000 Kronen beschlossen werden. Den Bauauftrag erhielt ein Konortium von Teplitzer Firmen. In den Bedingungen zum Bauansuchen war auf alle eventuellen Rückfälle Rücksicht genommen, so daß vermutet werden darf, daß die Arbeiten selbst keine unangenehmen Ueberforderungen für die Bauherren bringen. Mit diesem technisch hochstehenden Werke wird der bedeutendste Teil der ganzen Wasserleitung in Angriff genommen, die nach ihrer Fertigstellung für Jahrzehnte jede Trinkwasserkrise abmildert, wie sie so schwerwiegend das letzte Jahr brachte, hintanzulassen soll.

## Wetter für morgen:

Anhaltend teils bei klarer Nacht örtlich strenger Strahlungsfrost, zeitweilig aufklarend, zeitweise aber auch im Gebirge noch etwas Schneefälle. Besonders in den Morgenstunden neblig. Winde aus nördlichen und westlichen Richtungen, von sehr freien Tagen abgesehen, schwach bis mäßig.

Rachdruck verboten!

Da hand er nun, der prächtige Schlitten, wie ein ge-



Preise für einen Zentner Lebendgewicht in

Table with 3 columns: Item description (e.g., Schlachtwert, Fleisch, Milch), Price 1, Price 2. Includes categories like Schweine, Rinder, and Schafe.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab...

Magdeburg, 15. Januar. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Fleischn: Rinder (795) 20-53, Räder (799) 15-75...

Hamburg, 15. Januar. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Fleischn: Schweine (6463) 63-73,50, Räder (1261) 36-92...

Sächsisches.

Dresden. Zum Rektor der Technischen Hochschule für das neue Studienjahr wurde der Professor der Chemie Erich Müller gewählt...

Dresden. Eine hier wohnhafte jüngere Ehefrau war damit beschäftigt, die Milchflasche für ihr Kind aus dem Ofen zu nehmen...

Baun. Ein plötzlicher Tod machte dem Leben des Gutsbesizers Rodding in Hochlicht ein schnelles Ende...

Geyer i. C. Nachdem erst vor einigen Tagen in einem Hause an der Lauerer Straße ein geheimnisvoller Brandherd noch rechtzeitig entdeckt und unterdrückt werden konnte...

Letzte Nachrichten.

Neun Personen durch Gasrohrbruch vergiftet. - Breslau, 16. Januar. Aus der Wohnung eines Schuhmachers am Schiefwerderplatz drang in den Mor...

gestunden lautes Stöhnen. Als Polizeibeamte die Wohnung aufbrachen, wurden neun Personen aufgefunden, die an Gasvergiftung erkrankt waren...

Ein guter Fang.

Boizenburg (Medienburg), 16. Januar. Jenseits der Elbe wurden in letzter Zeit an verschiedenen Orten Uhren- und Goldwarengeschäfte schwer beraubt...

Ein Steuerbeamter von Bauern niedergeschlagen. - Bremen, 16. Januar. Wie die hiesigen Zeitungen berichten, hatte ein Polizeibeamter des Finanzamtes in Oldenburg in der Gegend von Südmoslesfehn einen Landwirt aufzusuchen...

Eine Mine im Hafen von Dänkirchen. - Dänkirchen, 16. Januar. Ein englischer Dampfer meldete bei der Ankunft in Dänkirchen, daß er dicht vor der Hafeneinfahrt eine große Treibmine gefischt habe...

Starke Verkehrsstörungen infolge Schneefalles in Berlin. Berlin, 15. Januar. Der heftige Schneesturm, der am Dienstag mittag in Berlin einsetzte, ist für den Berliner Verkehr nicht ohne Folgen geblieben...

Polen zu Verhandlungen über die Minderheitenfrage bereit. Warschau, 15. Januar. In seiner Rede im Auswärtigen Ausschuss erklärte Zaleski u. a., daß er froh darüber sei, daß der deutsche Außenminister Dr. Stresemann in Lugano versprochen habe...

Aman Allah noch in Afghanistan. - Ueberall wieder polizeilicher Schleierzwang. Kairo, 15. Januar. Wie aus Kabul gemeldet wird, werden die Nachrichten darüber, daß König Aman Allah nach Europa abgezogen sei, von der afghanischen Regierung als falsch bezeichnet...

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

am 15. Januar 1929. Das Kollegium ist vollständig bis auf den entschuldigt fehlenden Stadtverordneten Adler...

Die Sitzung wird heute vom Alterspräsidenten Stadtverordneter Kettner eröffnet, der die Renaturierung des Vorstandes des Kollegiums zu leiten hat. Stadtordneter Heil schlägt die Wiederwahl der bisherigen Vorstandschaft vor...

Renaturierung des Kollegiums: von den für 28./27. Januar und 2./3. März vorgesehenen Vorträgen der Reichszentrale für Heimadvent...

Der Massenschutt der Bergstraße kostet 3944 M. Der Bezirk Hof 1775 M. zu. Der Rat wird ersucht, nachzuforschen, warum der Bezirk auch von diesen Kosten nicht die Hälfte übernimmt...

Die Weisergrünung kostet 1040 M., wozu die Unterhaltsgenossenschaft 700 M. zahlt. Man gewinnt dabei etwas Straßengrabenmaterial und hofft insbesondere, daß besserer Wasserabfluß...

Die Aufhebung des Schulgeldes an der Märlerschule. Es haben zu zahlen: Reichsdeutsche 180 M. (bisher 150) M., Ausländer 360 (300) M., Hospitanten pro Stunde: Reichsdeutsche 12, mindestens 240 M.; Ausländer 24, mindestens 480 M. Aufnahme-, Versicherungs- und Laboratoriumsgebühren kommen in Wegfall...

Die Aufhebung des Schulgeldes an der Märlerschule. Es haben zu zahlen: Reichsdeutsche 180 M. (bisher 150) M., Ausländer 360 (300) M., Hospitanten pro Stunde: Reichsdeutsche 12, mindestens 240 M.; Ausländer 24, mindestens 480 M. Aufnahme-, Versicherungs- und Laboratoriumsgebühren kommen in Wegfall...

Die Aufhebung des Schulgeldes an der Märlerschule. Es haben zu zahlen: Reichsdeutsche 180 M. (bisher 150) M., Ausländer 360 (300) M., Hospitanten pro Stunde: Reichsdeutsche 12, mindestens 240 M.; Ausländer 24, mindestens 480 M. Aufnahme-, Versicherungs- und Laboratoriumsgebühren kommen in Wegfall...

Turnen - Sport - Spiel

Sti-Club Oberbärenburg. Oberbärenburg. Der Sti-Club Oberbärenburg veranstaltete mit dem Ski- und Rodelsklub Wittenberg-Schischprung am 6. Januar bei herrlicher Winterlandschaft in Oberbärenburg einen Sprung- und Geländelauf...

Dieses Ultimatum ist die einzig richtige Antwort auf das skandalöse Verhalten der Fahrer, die abgesehen von den beiden Mannschaften Hille-Berger und Knappe-Sohn, in voller Gleichgültigkeit ihre Kreisläufe, ohne irgendwie auch nur den geringsten Versuch zu einer Ueberrundung zu machen...

Kein Kampf, keine Dörfel. Die Veranstalter des zweiten Leipziger Sechstagerrennens haben den Fahrern am Dienstag früh nach der üblichen Neutralisation des Rennens ein Ultimatum gestellt...

22 Polizei-Säuberungskämpfe im Schien werden anlässlich der 'Grünen Woche' am 10. Februar in Berlin zwischen Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Danzig und Königsberg gegeben.

22 Zur Eisstock-Europameisterschaft Ende Januar-Anfang Februar in Budapest hat jetzt auch Schweden genannt, so daß in Ungarns Hauptstadt alle in Europa eisstocktreibenden Nationen vertreten sein werden.

Schuldschulden auf 150 v. H. zu erhöhen, eine schuldhaft Vermögen... (Text continues with details of financial matters and tax issues, mentioning the year 1928 and various administrative actions.)

Damit ist der Zuschlag von 150% eine Tatsache geworden, an der niemand etwas ändern kann. (Text continues with a detailed account of the financial situation, the impact of the 150% surcharge, and the author's perspective on the situation.)

**Eingefandt.**  
Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion. In Nr. 302 der Weiseritz-Zeitung vom 20. Dezember 1928... (Text discusses a report on the health insurance fund and the author's critique of the administrative handling.)

Sofort durchgreifende Maßnahmen durchzuführen ist unmöglich, dazu gehört Abnahmefähigkeit und Geld. (Text discusses the economic challenges of the time, the need for reforms, and the impact of inflation on the population.)

Das freie Spiel der Kräfte hat, wie immer in der Welt, auch da nicht verjagt, sondern den Kampf gewonnen. (Text continues with the author's analysis of the economic and social conditions, discussing the role of the state and the impact of various policies.)

**Drucksachen**  
wie: Rechnungen, Quittungen, Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Postkarten, Preislisten, Prospekte, Einladungs-, Verlobungs-, Vermählungskarten und -briefe, Trauerkarten und -briefe, Visitenkarten, Geschäftskarten, Hochzeits- und sonstige Festzeitungen, Tatliefblätter, Plakette, Kataloge, Eintritts- und Mitgliedschaftskarten, Vereinsstatuten, sämtliche Formulare für Fabriken, Geschäfte, Vereine und Behörden fertigt sauber, geschmackvoll, preiswert und rasch an.  
**Buchdruckerei Carl Jehne**  
Verlag der Weiseritz-Zeitung  
Dippoldiswalde / Schuhgasse 110/11

eingelöst werden sie von denjenigen, die sich ein Haus kaufen wollen. (Text discusses the economic situation, the impact of inflation on property values, and the author's views on the government's handling of the crisis.)

**transp. Radelosen**  
"Radelherden"  
eiserne Ofen  
eiserne Herden  
Sämtliche Ofenbaubedarfsartikel. (Text describes various iron stoves and furnaces, highlighting their quality and availability.)

**Pferde**  
darunter ein Paar schwarze Fische (Ostfriesen) unter bekannter reeller Bedienung zum Verkauf.  
**Georg Liebcher, Reichstädt**  
Telephon 140  
**Chevrolet**  
Elegante 5-Sitzer-Limousine 4625.- M.  
**Karl Beyer, Dippoldiswalde.**  
Vergeßt die hungernden Vögel nicht!  
**Ernst Robert Hamann**  
Ulberndorf, 15. Januar 1929.

## Chronik des Tages.

Das Reichskabinett will den neuen Reichshaushalt in den nächsten Tagen dem Parlament zugehen lassen.  
Der französische Marschall Koch ist schwer erkrankt.  
Der Reparationsagent Gilbert will nach der Sachverständigen-Konferenz Pressebefragungen zufolge zurücktreten.  
Aman Allah hat zu Gunsten seines ältesten Bruders auf die afghanische Krone verzichtet; das Königspaar befindet sich auf der Flucht nach Indien.  
Der Djeanflegler Hermann Köhl hat sich beim Erkaufen in Arosa eine Verletzung am Auge zugezogen. Er mußte nach Berlin zurückkehren und sich dort in Behandlung begeben.  
Die Vollversammlung der Studenten der Deutschen Hochschule für Leibübungen in Berlin beschloß, den Unterricht wieder zu besuchen.  
In Ridda in Oberhessen wurden die Reste eines römischen Theaters freigelegt.  
Bei den Schweizer Winterspielen in Davos endete der mit großer Spannung erwartete Eishockeykampf einer kombinierten deutschen Mannschaft gegen die europäische Kanadier 1:1.

## Asien siegt über Europa.

**Aman Allahs Abdankung und Flucht.**  
Berlin, 15. Januar. Im Auswärtigen Amt machte der afghanische Gesandte davon Mitteilung, daß Aman Allah zu Gunsten seines älteren Bruders Inayat Allah auf den Thron verzichtet hat. Aman Allahs Sprung über die Jahrhunderte ist mißglückt. Vor einem Jahr in London, Paris, Rom, Berlin und nicht minder von der Roten Garde in Moskau als Reformator Afghanistans festlich begrüßt, hat Aman Allah heute Thron und Macht verloren! Das afghanische Königspaar befindet sich auf der Flucht nach Indien. Es hat bereits Kandahar erreicht und ist damit der indisch-afghanischen Grenze auf 100 Meilen nahe. Wird er glücklich über die Grenze kommen, oder lauert auf der letzten Wegstrecke irgendwo noch das Verderben?

Ueberraschung hat die Abdankung und Flucht Aman Allahs nicht mehr auslösen können. Auf diese Wendung war man bereits gefaßt, als der Draht den Widerstand des Reformprogramms brachte. Von Glück kann Aman Allah noch sagen, daß er mit dem Thronverzicht davon gekommen ist. Man ist in Afghanistan nicht immer so rückwärtsvoll vorgegangen, hat vielmehr mißliebige Herrscher wiederholt kurzerhand ermordet.

Erschüttert hat Aman Allah seine Stellung selbst; das Niederreißen besorgten der Thronpräsident und die Priesterkaste der Mullahs, die Mohammeds Geheiß und ihre Machtbefugnisse gefährdet sahen. Ueber die Auswirkungen der Reformen des Königs gewinnt man eine Vorstellung, wenn man sich beispielsweise ausmacht, die Tiroler Bauern sollten durch eine Verordnung gezwungen werden, fortan nur noch im Grad und Zylinder in Arbeit zu gehen. Derart einschneidend waren aber die Reformen Aman Allahs!

Vor dem Auftreten Aman Allahs 1919 war Afghanistan ein unbekanntes Land zwischen Persien und Indien, von dem man weiter nichts wußte, als daß sein Vertreter Europäern nicht zu raten war. Interesse an dem Lande hatten lediglich England und Rußland, die sich die afghanischen Stämme durch Geld und Drohungen gefügig machten. Aman Allah erkämpfte seinem Lande gegen England Unabhängigkeit und war bestrebt, Afghanistan von einem Objekt der Weltpolitik zu einem Staat auszubauen, der mitzureden hat.

Aman Allah hatte aber auch ein großes innenpolitisches Programm. Begeistert für europäische Kultur und europäische Maschinen für friedliche und kriegerische Zwecke, wollte er sein Land zu einem kleinen Europa machen. Er schaffte die Bielweiberei und den Schleiher ab, seine schöne Suraja zeigte sich in Pariser Kostümen den verwunderten Afghanen, die eine fremde Frau noch nicht anders als verschleierte gesehen hatten; Aman Allah gründete Schulen, rief Europäer, insbesondere auch Deutsche in das Land, ließ sich von deutschen Architekten Garz-Billen in seinem Park aufstellen und schickte afghanische Mädchen zur Ausbildung in das Ausland. Bei seiner Reise durch Europa hatte der König noch Flugzeuge und Kriegsgeschütze gekauft, wie er auch sonst für die Armee etwas übrig hatte. Aber auch das konnte seine Felde nicht umstimmen, weil Aman Allah zuvor die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und damit die einigen Stämmen gewährten Vorrechte für den von ihnen übernommenen „Schutz des Landes“ überflüssig gemacht hatte.

Der entthronte König Afghanistans hat bei seiner Tätigkeit übersehen, daß er mit den europäischen Erzeugnissen noch nicht europäischen Geist in Afghanistan eingeführt hatte. Seine Soldaten blieben Hirten, mit dem Unterschied, daß sie moderne Waffen trugen, sonst aber mit ihren Vätern und Verwandten draußen in den Wäldern und den Aman Allah mit einigen Rachegeiern der Mullahs zu einem Greuel geworden war. Als die Mullahs dann zum Generalangriff übergingen und den religiösen Fanatismus bis in die letzte Hirtenhütte trugen, wurden aus den Rebellen aufdröherische Stämme.

Aman Allah ist nunmehr als ein Opfer im Kampf für den Fortschritt vom Thron gestürzt worden. Denn darüber gibt es gar keinen Zweifel, von den Mullahs gilt das gleiche, was ein böses Volkswort von den Engländern sagt: „Sie reden von Gott und meinen Saktun“. Bisher liegt die ganze Erklärung für den Kampf gegen Aman Allah auch darin, daß Aman Allah nach der Ermordung seines Vaters im

Februar 1919 sich als zweifelhafte Persönlichkeit auf dem Thron setzte, weil der älteste Sohn mit den Reuschel in der Bunde gewesen sein soll. Und dieser älteste Sohn ist der Inayat Allah, der sich jetzt auf dem afghanischen Königsthron häuslich niederläßt.

Der Kampf in Afghanistan ist zu Ende. Der Schleiher wird wiederkehren, Mohammeds Geist wird Afghanistan erneut überherrschen. Asien hat über Europa gesiegt! So betrachtet, stellen sich die Wirren in Afghanistan als einen Auschnitt aus dem großen Kampf des wieder erwachenden Ostens gegen die europäische Kultur dar.

## Parter Gilbert will zurücktreten.

Nach dem Abschluß der großen Sachverständigen-Konferenz.

Die New Yorker Zeitung „Herald Tribune“, die über die Verhandlungen in Washington gut unterrichtet ist und dem Generalagenten für die deutschen Reparationszahlungen nahesteht, teilt mit, Parter Gilbert habe sich entschieden, nach Abschluß der Sachverständigen-Konferenz so schnell als möglich zurückzutreten.

Daß Parter Gilbert den Ehrgeiz hat, der letzte Reparationsagent zu sein, und daß er deshalb die Einrichtung des Reparationsagenten überflüssig machen will, ist bekannt. Wenn er jetzt durch die ihm nahestehende Presse seinen Rücktritt im Anschluß an die Sachverständigen-Konferenz in Aussicht stellt, so liegt die Vermutung nahe, daß Parter Gilbert von der Sachverständigen-Konferenz einen vollen Erfolg erwartet. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen werden, ist heute noch höchst ungewiß. In einigen Blättern wird deshalb auch bereits für den Fall, daß Parter Gilbert seine Rücktrittsabsichten nach der Sachverständigen-Konferenz wahr machen sollte, nach einem geeigneten Nachfolger Ausschau gehalten.

## Besprechungen in Washington beendet?

Die Amerikaner brauchen nur noch offiziell ernannt werden. — Morgan will einen eigenen Sachverständigen.

Wie aus Washington berichtet wird, sind die Besprechungen Parter Gilberts mit den führenden Männern der Regierung der Vereinigten Staaten und der New Yorker Hochfinanz nunmehr beendet. Alle von der amerikanischen Regierung im Zusammenhang mit der vom Sachverständigenausschuß zu besolgendem Arbeitsmethode angeführten Fragen seien restlos geregelt, so daß nur noch die offizielle Ernennung der amerikanischen Sachverständigen durch die deutsche Regierung und die Reparationskommission ausstehe.

Morgan soll in den letzten Stunden einen eigenen Ersatzmann verlangt haben, der ihn vertreten soll, falls er während der Konferenz vorübergehend nach Amerika zurückkehren müßte. Als Ersatzmann hat Morgan ein Mitglied seines Bankhauses in Vorschlag gebracht.

## Neue Kommerzialisierungspläne.

Frankreich rechnet nur noch mit der Mobilisierung eines Teilbetrags.

In den maßgebenden französischen Kreisen beginnt man allmählich einzusehen, daß angesichts der Dispositionen des amerikanischen Geldmarkts dort im besten Falle mit der Unterbringung eines Teiles der deutschen Reparationsobligationen zu rechnen ist, die, auf mehrere Jahre verteilt, höchstens 6 bis 8 Milliarden Goldmark zu erbringen vermag. Die Folge davon ist, daß die Formel an Boden gewinnt, die darauf hinausläuft, soviel Geld flüssig zu machen, wie notwendig ist, um etwa

## 30 Jahresraten Kriegsschuldentilgungen

an Amerika vorzeitig leisten zu können, so daß 1964 der Schlußstrich unter das Konto der aus dem Krieg herrührenden finanziellen Verpflichtungen gezogen werden kann.

Unabhängig von den Maßnahmen der amerikanischen Finanzwelt und der Aufnahmefähigkeit des New Yorker Geldmarktes bleibt natürlich den europäischen Gläubigern Deutschlands die Möglichkeit, den auf zufallenden Reparationsanteil ganz oder teilweise im eigenen Lande zu mobilisieren. In Frankreich scheint man übrigens ernsthaft mit Absichten dieser Art umzugehen. Allerdings handelt es sich hier einstweilen noch um recht unklare Projekte, deren technische Durchführbarkeit sehr in Frage steht.

## Vorarbeit zum Reichstagsbeginn

Neue Etatsberatungen im Reichskabinett. — Der Haushaltsausschuß verhandelt. — 200 Millionen Mark für Reichsgarantien.

Das Reichskabinett hielt am Dienstag eine neue Sitzung ab, die wiederum der Beratung des Haushaltsgesetzes für 1929 gewidmet war. Während in der vorausgegangenen Sitzung der Etat und die Vorschläge zur Deckung des Fehlbetrags in ihrer Gesamtheit behandelt wurden, fanden in der Dienstsitzung die Etats der einzelnen Ministerien zur Debatte. Die Weiterleitung des Haushaltsgesetzes an die parlamentarischen Körperschaften ist für die nächsten Tage zu erwarten.

Wie verlautet, wird der Haushaltsplan für 1929 rund 200 Millionen Mark für Reichsgarantien anfordern. Davon sollen 175 Millionen Mark zur Förderung des Exporthandels und 22 Millionen Mark der Förderung des Abfuges von Vieh und Fleisch dienen. Die bereits erteilten Ermächtigungen über Garantien sollen bestehen bleiben.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages legt am heutigen Mittwoch die allgemeine Aussprache über den Nachtragshaushalt für 1928, der gleichzeitig auch den Personalhaushalt für 1929 sein soll, fort. Die von den Deutschnationalen angeregte Verbindung der Debatte über den Nachtragsetat mit einer allgemeinen finanzpolitischen Aussprache findet nicht statt. Reichsfinanzminister Dr. Gilsberding steht auf dem Standpunkt, vor der Verabschiedung des Haushaltsgesetzes durch das Kabinett keine Einzelheiten mitteilen zu können.

Ueber den Wiederbeginn der Plenarberatungen im Reichstag wird der Reichsrat am kommenden Freitag entscheiden.

## Schlussakt im Schröder-Prozess.

Die Disziplinarverhandlung gegen Kölling und Hoffmann. — Vor der Entscheidung des Kammergerichts.

Die Entscheidung des großen Disziplinarfenats des Kammergerichts in dem Verfahren gegen die Magdeburger Richter Kölling und Hoffmann wird voraussichtlich der letzte Akt in der Reihe der Begleiterscheinungen bilden, die sich an den Magdeburger Mordprozess Schröder knüpfen und die seinerzeit großes Aufsehen erregt haben.

Zu Beginn der Verhandlung verlas der Berichtserstatter nochmals die Vorwürfe gegen die Richter Kölling und Hoffmann. Es wird ihnen zur Last gelegt, in Presseveröffentlichungen nicht erweislich wahre Angriffe gegen andere Behörden und Beamte erhoben, den Behördenstreit in die Öffentlichkeit getragen und die Pflicht der Amtsverschwiegenheit verletzt zu haben. Darüber hinaus wird Kölling vorgeworfen, daß er sich nicht von seiner richterlichen Heberzeugung habe leiten lassen, und daß er über die Ausgrabung der Leiche kein Protokoll habe führen lassen. Hoffmann wird der Vorwurf gemacht, Kölling beratend beeinflusst zu haben, einer Anordnung des Landgerichtspräsidenten bewußt zuwidergehandelt und als Vorsitzender der Strafkammer unter Außerachtlassung des ordnungsmäßigen Dienstweges richterliche Handlungen des Ermittlungsrichters veranlaßt zu haben.

Die Vorinstanz, das Raumburger Oberlandesgericht, hatte Kölling mit einem Verweis und Hoffmann zu Strafverurteilung und zu einer Geldstrafe von 200 Mark verurteilt.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung suchte Kölling sein Verhalten damit zu rechtfertigen, daß der Berliner Kriminalkommissar Buhdorf einen von ihm erteilten Auftrag nicht ausgeführt und Ermittlungen auf eigene Faust in der Nordische Stellung ange stellt habe. Dann nahm Landgerichtsdirektor Hoffmann längere Zeit das Wort, um von sich aus Anmerkungen zu den Feststellungen der Protokolle zu machen.

## Einigung in der römischen Frage?

Nach Funkmeldungen sollen die Verhandlungen der italienischen Regierung mit dem Vatikan über die Beilegung der römischen Frage beendet sein. Wie dazu von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind diese Nachrichten unrichtig. Richtig ist lediglich, daß Verhandlungen inoffizieller Natur im Gange sind und daß man hofft, noch im Laufe dieses Jahres eine Einigung erzielen zu können.

## Block vor dem Untersuchungsrichter.

Seine „Freundschaft“ mit Mussolini. — Durch die Verurteilung von Zigarren wollte er eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen.

In dem Skandal der „Gazette du Franc“ ist endlich auch der geschiedene Gatte der Millionenschwinderin Hanau, Lazare Bloch, erstmals vor dem Untersuchungsrichter zu Worte gekommen. Lazare Bloch erklärte, er sei seiner Frau auch nach der Scheidung als „Freund und Berater“ treu geblieben. Einige Zeitungen hätten in ihm sogar den eigentlich leitenden Kopf des Konzerns sehen wollen. Auf die Frage, ob er ein Freund Mussolinis sei, entgegnete Bloch, diese Frage sei lächerlich. Er habe wohl einmal eine Unterredung mit Mussolini gehabt, doch habe sich diese nur darum gedreht, eine Erlaubnis für die Verbreitung der „Gazette du Franc“ in italienischen Badeorten zu erwirken.

Interessant war die Mitteilung Blochs, daß er ursprünglich für 7000 Francs eigens aus Sabanna herbeigeschaffte Zigarren verschickt hat, um — wie er sagte — eine „Atmosphäre des Vertrauens“ zu schaffen!

## Zaleski heßt wieder!

Eine erstaunliche Rede im Auswärtigen Ausschuß des Sejms. — Unbelehrbarkeit oder Ignoranz?

Der polnische Außenminister Zaleski nahm im Auswärtigen Ausschuß des Sejms das Wort zu einer Rede, die schärfste Zurückweisung verdient. Zaleski meinte, Polen habe keinen Haß gegen Deutschland, sondern nur „Misstrauen“. Das werde anders werden, wenn Deutschland einsehe, daß eine Aenderung der Grenze auf friedlichem Wege unmöglich sei. (!) Der Handelsvertrag ist nach Zaleski bisher an der „Höhe der deutschen Forderungen“ gescheitert. Zum Schluß sang Zaleski ein Loblied auf die Rechte der Minderheiten in Polen und das Entgegenkommen Polens an Danzig. Ueber das polnisch-französische Bündnis äußerte Zaleski, erst dieses Bündnis mache eine deutsch-französische Annäherung möglich.

Wie lange gedenkt Polen eigentlich Zaleski noch die Vertretung seiner außenpolitischen Interessen überlassen zu können?

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 16. Januar 1929.

Die Deutsche Demokratische Partei hielt in Eisenach eine große Organisationstagung ab.

Das Amtsgericht Bregenz hat die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Oberleutnant a. D. Disterberg-Halle wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz der Republik abgelehnt.

Die vom Deutschen Musikerverband beantragte Verbindlichkeitsklärung des Reichs-Musikertarifs wurde vom Reichsarbeitsminister abgelehnt.

Die Kleinrentnerfürsorge im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nahm unter dem Vorsitz des Abgeordneten Esser seine Beratungen wieder auf. Er behandelte zunächst die Anträge der Kleinrentnerfürsorge.

Das deutschrussische Wirtschaftsprotokoll von 21. Dezember 1928 mit seinen acht Anlagen wird nunmehr durch den Reichsminister des Auswärtigen im Reichsgesetzblatt bekanntgegeben. Gleichzeitig ist das Protokoll mit einer erläuternden Denkschrift dem Reichstag zur Kenntnisnahme vorgelegt worden.

## Rundschau im Auslande.

Der Bürgermeister der französischen Stadt St. Denis, der zugleich Leiter eines kommunistischen Blattes wurde wegen antimilitärischer Werbung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Ausstellung „Deutsche technische Woche“ in Moskau wurde geschlossen; im Anschluß daran wurde in Genoa eine Zweigaussstellung eröffnet.

In Moskau wurde ein neues Volkskommissariat gegründet, das für die Landwirtschaft zuständig ist.

## Errichtung einer Radiosendestation im Elsaß.

Die französische Regierung hat beschlossen, unverzüglich eine Radiosendestation für das Elsaß zu schaffen. Sie hat den Unterstaatssekretär Germain-Martin beauftragt, in Straßburg die Möglichkeiten für die Durchführung des Planes zu prüfen.

## Kellogg tritt am 4. März zurück.

Staatssekretär Kellogg hat seinen in Washington der Öffentlichkeit keinen Einfluß bekannt gegeben am 4. März von seinem Posten in amerikanischen Ämtern zurückzutreten und seine Anwaltspraxis wieder aufzunehmen. Der Rücktritt Kelloggs steht mit der Umbildung der amerikanischen Regierung durch den neuen Präsidenten Hoover in Zusammenhang.

## „Weiße Rosen“ auch in Wien.

Seidensgenossen der „Philharmonie-Kaballiere“.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat das Ehepaar Mayer-Gaberle, das den Skandal in der Berliner Philharmonie hervorgerufen hat, bereits am 28. März in Wien einen ähnlichen Trick versucht.

Genau wie in Berlin war damals in einer Wiener Zeitung eine Anzeige erschienen, in der eine „intelligente hübsche Tochter eines Industriellen“ mit allen möglichen guten, genau ausgeführten Eigenschaften, die Bekanntheit eines „guten Kameraden“ suchte. Gegen 100 Herren hatten dieses Heiratsinserat beantwortet und ebenso wie in Berlin einen Brief erhalten, in dem sie zu einem Stellweiser in dem Großen Musikvereinsaal während des Konzerts der Lisa Maria Mayer gebeten wurden.

Nur die Wiener Gemütlichkeit hat es verhindert, daß es damals nicht zu einem ähnlichen Skandal wie in Berlin gekommen ist. Die heiratensüchtigen Herren verließen nach der Pause den Vortragssaal.

## Der neue König Afghanistans.

Die Einstellung zu Deutschland. — Die Familie des Königs. — Das Schicksal der deutschen Kolonie.

Der afghanische Befehlshaber in Berlin, der am Dienstag dem Reichsaussenminister von dem Thronwechsel in Kabul Mitteilung machte, erklärte bei dieser Gelegenheit, auch der neue König Zinab Ullah legt Wert auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland.

Ueber die Familie des neuen Königs wird bekannt, daß Zinab Ullah

### drei- bis vier Kinder

hat, deren ältestes 17 Jahre alt ist. Einige Kinder besuchen die deutsche Schule in Kabul. Von 1919 bis 1922 ließ Zinab Ullah auf Anordnung seines Bruders im Zusammenhang mit den Ereignissen von 1919 im Gefängnis; 1922 erfolgte eine gewisse Ausöhnung. Politisch ist der neue König wenig hervorgetreten. Er gilt jedoch als Vertrauensmann der Priesterkaste der Mullahs und der Bergstämme, die Aman Ullah gestützt haben, sowie als Parteigänger Englands.

Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen braucht um das Schicksal der noch in Kabul verweilenden deutschen Kolonie keinerlei Besorgnis gehegt zu werden. Es befinden sich insgesamt noch neun deutsche Frauen in Kabul. Die Aufständischen sind bereits in die Hauptstadt eingezogen.

### Paris erwartet Aman Ullah.

Paris, 16. Januar. Der „Matin“ berichtet, Aman Ullah werde den Rest seines Lebens in Paris verbringen. Die notwendigen Schritte nach dieser Richtung hin würden schon in den nächsten Tagen unternommen werden. Einige Blätter glauben, daß englische Wachen sich erheblich zum Sturz Aman Ullahs beigetragen haben; so schreibt z. B. das „Echo de Paris“, Oberst Lawrence habe seine Mission erfüllt.

## Um die Auflösung des Landtags.

Die ausgeschlossenen Kommunisten üben ihr Mandat weiter aus.

Dresden, den 16. Januar 1929.

Der sächsische Landtag hielt heute seine erste Sitzung nach den Wahlauflösungen ab. Die Erbsenen waren vollzählig, wofür in der Erwartung, daß es bei der Beratung

der Anträge der Linken auf Auflösung des Landtages die bestigen Auseinandersetzungen kommen würde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab Abg. Blücher (s. l. Fraktion) namens seiner aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossenen Freunde die Erklärung ab, daß sie ihre Abgeordnetenmandate vorläufig weiter ausüben würden.

In einer Gegenklärung teilte Abg. Renner (Kom.) mit, daß auch die Abg. Stewert, Köhler und Schreiber aus der kommunistischen Fraktion ausgeschlossen seien. (Groß Beifall.)

Darauf trat das Haus in die Beratung der Anträge an Auflösung des Landtages ein.

Den sozialdemokratischen Antrag begründete Abg. Renner versuchte nachzuweisen, daß die Anwendung der von Reichsgericht als nicht mit dem Reichsrecht vereinbar bezeichneten Bestimmung des sächsischen Landeswahlgesetzes auf das Ergebnis der Landtagswahlen von Einfluß gewesen sei. Dem sächsischen Landtag sei durch den Beschluß des Reichsgerichts jede weitere Gültigkeit entzogen worden. Bei dem gegenwärtigen Landtag sei nichts Gutes zu erwarten darum müsse er aufgelöst werden.

Nach Begründung des kommunistischen Auflösungs-Antrages durch den Abg. Renner (Kom.) gab Abg. Dr. Bäcker (DVP.) folgende

### gemeinsame Erklärung der Koalitionsparteien

ab: „Der Beschluß des Reichsgerichts vom 28. November 1928 hat lediglich festgestellt, daß die Bestimmung im Paragraphen 14 Nr. 8 des sächsischen Landeswahlgesetzes, wonach Parteien, die bisher im Landtag nicht vertreten waren, bei der Einreichung des Wahlvorschlages eine Summe von 3000 Mark einzuzahlen hätten, mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist. Mit der Frage der Ungültigkeit der nach Einfügung jener Bestimmung in das sächsische Wahlgesetz erfolgten Landtagswahlen vom 31. Oktober 1928 hat sich der erwähnte Beschluß des Reichsgerichts nicht befaßt. Es ist auch aus dem Inhalt und der Begründung nichts mehr abzuleiten als daß der Landtag vor die neue Aufgabe gestellt werde, eine Prüfung der Gültigkeit der Landtagswahlen, und zwar unter Berücksichtigung der im Beschluß des Reichsgerichts getroffenen Entscheidung vorzunehmen. Zwar kann es zweifelhaft sein, ob eine Ansetzung, aus welchem Grunde auch immer, gegenwärtig überhaupt noch zulässig ist, nachdem die bereits früher im ganzen angefochtene Wahl im ordnungsgemäßen Verfahren durch Beschluß des Landtags vom 24. März 1927 für gültig erklärt worden ist. Gleichwohl beantragen die Koalitionsparteien, daß vom Landtag in ein Prüfungsverfahren eingetreten werde, ob die Anwendung oder das Befolgen der vom Reichsgericht als mit dem Reichsrecht nicht vereinbar bezeichneten Bestimmung auf das Ergebnis der Landtagswahlen einen Einfluß gehabt hat. In diesem Zwecke beantragen die Koalitionsparteien, die Auflösungsanträge der Linken dem Prüfungsausschuß zu überweisen.“

Die Auflösungsanträge wurden dem Prüfungsausschuß überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

## Hilfe für die Altersrentner.

Aufwertung der rückständigen Versicherungsansprüche gegen die Altersrentenbank.

Die Regierung hat dem Landtag eine Vorlage über ein Staatsdarlehen zur Aufwertung der rückständigen Versicherungsansprüche gegen die Altersrentenbank zugehen lassen.

Nach einem Beschlusse des Landtags sollen die Altersrentenbank die Mittel laufend zur Verfügung gestellt werden, die erforderlich sind, um die jeweils fälligen, der Aufwertung unterliegenden Renten- und Vorbehaltskapitale der Altersrentenbank nach einem Satz von 25 v. H. ihres Goldmarkbetrages zu zahlen sowie sie aus dem aufgemerzten Deckungsmaterial nicht flüssig gemacht werden können.

Die Arbeiten zur Feststellung der Teilungsmasse und Feststellung der Versicherungsansprüche sind bis auf einen kleinen Rest inzwischen erledigt. Die Regierung glaubt aber, im Hinblick auf die Interessen der in der großen Mehrzahl betagten Altersrentner die endgültige Festsetzung der Teilungsmasse nicht von der unter Umständen noch längere Zeit sich hinziehenden Erledigung der noch schwebenden Prozesse abhängig machen zu sollen. Die Auszahlung der aus der Zeit vom 1. Januar 1925 rückständigen Aufwertungsansprüche erfordert einen Betrag von noch rund 800 000 RM. Die Regierung sollte ermächtigt werden, der Altersrentenbank diesen Betrag gegen Verzinsung bis zu fünf Prozent aus dem Staatsvermögen darlehensweise zur Verfügung zu stellen.

Weiter hat das Gesamtministerium auf Grund von Artikel 40 der Verfassung folgende Rotverordnungen beschlossen: Das Gesetz über die Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten vom 27. Mai 1926 bleibt bis zum 31. März 1929 in Geltung.

## Dr. Bäcker Volksbildungsminister?

Ein Schreiben der Volkspartei an den Ministerpräsidenten.

Die Deutsche Volkspartei hat nunmehr die Kandidatur D. Sidmanns infolge des Widerstandes der Demokraten fallen lassen. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten schlägt die sächsische Landtagsfraktion die Berufung des früheren Justizministers Dr. Bäcker zum Volksbildungsminister vor.

In dem Schreiben wird betont, daß die Deutsche Volkspartei den von der Demokratischen Partei erhobenen Einspruch weder formell noch sachlich für berechtigt halte. Nachdem aber die demokratische Fraktion erklärt habe, daß sie im Falle der Berufung D. Sidmanns zum Volksbildungsminister aus der Regierungskoalition auscheiden müsse, habe die Fraktion beschlossen, ihren ersten Vorschlag nicht länger aufrechtzuerhalten. Sie könne die Verantwortung nicht dafür übernehmen, daß die mit erheblichen Schwierigkeiten gebildete Regierungskoalition heute wieder aufgelöst und binnen kurzem das Land Sachsen vor Neuwahlen gestellt werde.

## Thüringer Anschlussbewegung an Sachsen.

Der Ruf „Los von Thüringen“ erschallt nun auch in Altenburg als eine Folge der Abbaupolitik der Regierung in Weimar. Außer der Frage des Theaterbaues haben die Absichten, das Landgericht einzuziehen, Widerspruch ausgelöst. In Zuschriften an die Tagespresse kommt zum Ausdruck, daß die

Finanzkrise Thüringens und der fortwährenden Regierungswechsel den Gedanken des Anschlusses an ein finanz- und regierungskräftigeres Land wieder auftauchen lassen. Die Theaterfrage gibt dem Oster-Thüringens Veranlassung, seine Blicke nach Sachsen zu richten. Die Wirtschaft des Thüringer Ostens ist organisch mit dem westfälischen Industriegebiet eng verknüpft. Es heißt in einer Zuschrift: „Wir im äußersten Osten Thüringens gehören bis zum Elsterlauf der Lage nach zu Sachsen. Altenburg ist eng verbunden mit Sachsens Handelsmetropole Leipzig. Die wichtigsten Autolinien von Altenburg aus führen nach sächsischen Städten. Der Altenburger Bezirk ist wirtschaftlich und kulturell ganz eng mit Sachsen verbunden. Darum kann für uns nur die Parole sein: „Man an Sachsen!“

## Gerichtssaal.

Wieder ein Spritschmuggelprozeß. In Hamburg begann vor der großen Strafabteilung ein neuer großer Spritschmuggelprozeß. Angeklagt sind 17 Personen wegen Spritschmuggels, Hinterziehung des Monopolausgleichs, Urkundenfälschung, Fälschung und Fälschung. Bei den Angeklagten handelt es sich um Kaufleute, Schiffer, Transporteure, Kohlenhändler, Kraftwagenführer sowie um zwei Frauen. Ferner sind ein Zollassistent und ein Gefängnisbeamter angeklagt. Die Straftaten fallen in die Jahre 1926 und 1927, in welcher Zeit rund 300 000 Liter Feinsprit geschmuggelt wurden.

Ein Journalist wegen Mordes vor Gericht. Am 19. Juni vorigen Jahres erschoss in Wien an Gerichtsstelle der frühere volkswirtschaftliche Redakteur des „Neuen Wiener Journals“ Oskar Böchl, den Redakteur des „Neuen Wiener Journals“ Bruno Wolf. Die beiden Redakteure standen vor Gericht, weil Böchl gegen Wolf eine Ehrenbeleidigung eingeleitet hatte. Wolf hatte Böchl verschiedener Unregelmäßigkeiten beschuldigt, die sich dieser als Leiter des volkswirtschaftlichen Teiles des „Neuen Wiener Journals“ hatte zuschulden kommen lassen, weswegen dieser auch aus der Redaktion dieses Blattes ausgeschieden war. Am Dienstag begann in Wien die Schwurgerichtsverhandlung gegen Böchl. Die Anklage lautet auf Mord.

## Gestrandet.

Der Auswandererdampfer „Baltard“ auf Grund geraten. — Die Bergungsarbeiten eingeleitet.

Der 2380 Bruttoregistertonnen große Doppelschrauben-Passagierdampfer „Baltard“ der United Baltic Corporation, der mit Auswanderern von Vibau auf der Fahrt nach Odingen unterwegs war, ist bei starkem Nebel auf der Höhe von Schiemenhorst, etwa zwei Kilometer vom Strande entfernt, auf Grund geraten. Trotz aller Abschleppversuche konnte er nicht wieder flott gemacht werden. Die an Bord befindlichen 43 Passagiere und die 40 Mann starke Besatzung mußten das Schiff verlassen. Sie sind nach Danzig gebracht worden. Die Abschleppversuche sind aufgegeben worden, da der aufkommende Schneesturm die Aussicht auf eine Bergung des Schiffes zunichte machte. Das Schiff ist anscheinend mittschiffs geborsten. Der vordere Teil des Schiffes liegt völlig unter Wasser.

Durch die Gewalt des Sturmes wurden die Bullaugen zertrümmert, so daß das Wasser ungehindert in die Schiffsräume eindringen konnte. Das Schiff wurde bereits von der kürtischen See völlig überbrundet.

Kapitän des Schiffes ist der Engländer Harley, der im Herbst des vergangenen Jahres fast an gleicher Stelle mit dem Dampfer „Baltontia“ auf Grund geriet. Damals gelang es, den verunglückten Dampfer wieder flott zu machen, so daß kein größerer Schaden angerichtet wurde. Die Strandung der „Baltard“ wird ohne Zweifel zum totalen Verlust des Schiffes führen.

### In zwei Teile geborsten.

Wie schon gemeldet wird, hat ein Schlepper, der sich an die Unglücksstelle begeben hat, festgestellt, daß das Schiff inzwischen durch die Gewalt des Sturmes in zwei Teile geborsten und vollständig verloren ist. An den Weichselmündung bei Schiemenhorst ist ein Danziger Schupo-Kommando beordert worden, das die Aufgabe hat, die auf dem Meer treibende Ladung, soweit sie an Land gepült wird, zu bergen.

## „London“ in Gelsenkirchen.

Gasexplosion. — Kanariedel fliegen haushoch in die Luft.

In der Waschküche eines Hauses in der Hecken-dorfer Straße in Gelsenkirchen bemerkte ein Einwohner Gasgeruch. Plötzlich züngelte eine Flamme empor, hufte über den Boden fort, um dann auf das Abflusssystem der Waschküche, das die Abwässer an die Kanalisationsanlagen leitet, überzuspringen. Durch den geheizten Waschkessel waren wahrscheinlich die Gase erhitzt und in Brand geraten. In dem Kessel gab es eine Explosion mit gewaltigem Krachen, wodurch im Hause sämtliche Türen und Fenster zutrammel wurden. Die Explosion setzte sich blitzschnell in einer Straßensänge von etwa 800 Meter fort.

Innerhalb eines Zeitraumes von etwa drei Minuten hörten die erschreckten Bewohner drei Donner-ähnliche Explosionen. Auf der Heckendorfer Straße fliegen die aufkeimenden Kanariedel haushoch in die Luft, um gleichzeitig schlingen aus den Kanalisationsöffnungen hohe Flammen empor. Durch den gewaltigen Luftdruck platzten viele Fensterscheiben. Die Feuerwerke und Postel waren bald zur Stelle. Menschenleben oder Verletzte sind nicht zu beklagen.

Man vermutet, daß die Explosion auf die Benzol-abwässer einer Fäbrik, die in die Kanäle abgeleitet werden, zurückzuführen ist. Ob diese Annahme richtig ist, wird die amtliche Untersuchung ergeben. Die Kriminal-polizei hat von dem sächsischen Kanalbauamt Proben der Abwässer eingefordert, die sofort einer chemischen Untersuchung unterzogen werden.

### Weiter Wasserrohrbruch in London.

In der Gith von London und an einer anderen



# „Die Mode vom Tage“

## Karnevalsvorbereitung!



Sie möchten gern den Karneval mitmachen und recht gesehen, nicht wahr, und wissen nicht, was Sie dazu wissen möchten. Nun, wir wollen es Ihnen gern sagen.

Sie freuen sich auf diese Zeit so sehr, weil Sie jetzt während dieser paar Wochen von jeglichem konventionellen Zwang losgelöst sind, weil Sie sich kleiden können, wie Sie wollen, weil Sie ruhig diejenige Tracht, ja sogar dasjenige Geschlecht erwählen dürfen, das Ihrem Typ entspricht und Ihrer ganzen Wesenart liegt. Nicht wahr, das ist auch der Grund dafür, daß Sie sich eine so günstige Gelegenheit, das Stück Verstellungssucht und Schauspielum, das in jeder Frau steckt, einmal hervorzuführen nicht entgehen lassen wollen? Sie können zum Baby werden, zur Furie oder Kantiptpe, zum Grotchen oder zur heiligen Magdalena, sofern es Ihrer Wesenart entspricht, Ihnen Spaß macht und stimmungsvooll dargestellt werden kann.

Was Sie anziehen sollen? Nun, das, was Ihnen gefällt, das, was Sie mit Stimmung zu tragen wissen, das, worin Sie Stimmung zu verbreiten imstande sind. Sind Sie schwarzhaarig und wären gern blond, so seien Sie es

doch. Sind Sie blond und haben für die schwarzen Frauen eine Schwäche — man ist stets von denen begeistert, denen man am wenigsten ähnelt, denn das ist Menschenlos — so verwandeln Sie sich ruhig in eine Carmen oder Zigeunerin. Sie wissen ja, daß das Gewand den ganzen Menschen verändert und es ist ganz selbstverständlich, wenn Sie die dem Karnevalsgewand angepaßte Stimmung ausstrahlen.

Wir wissen, daß Sie mannigfache Einfälle haben, und daß Sie vor lauter Einfällen zu keinem Entschluß gelangen können. Nun, für diesen Fall geben wir Ihnen durch unsere Abbildungen ein paar gute Anregungen. Es sind das die klassischen, stets kleidsamen und gut wirkenden Karnevalsdanzge. Aber wir wollen Sie noch weiter beraten. Sie selbst sind ja so geschickt und ein Karnevalskleid, das ja nur für Abendbeleuchtung und Teilweilbeweg für das so erbarungslos kritische Sonnenlicht bestimmt ist, darf ruhig einmal etwas weniger exakt gearbeitet sein; es soll Sie in der Hauptsache nur recht gut kleiden, nicht wahr?

Verwenden Sie feineren Stoff als gewöhnlich, ein Seidenkleidchen, das an einigen Stellen nicht mehr dicht ist, es genügt für einen oder zwei Abende und da es aus Seide

ist, wird es immer noch besser aussehen als wenn es aus neuem Baumwollmuffelin oder Boile wäre. Oder Sie haben doch noch Ihr altes Stilkleid, nicht wahr? Machen Sie sich dazu eine Altwiener Schute, verzieren Sie sie mit einer Seidenschleife, die unter dem Kinn gebunden wird, machen Sie sich einen lieblichen und niedlichen Strickbeutel, der in Ton und Farbe mit der Ansteckblume harmonieren kann und Sie werden reizend aussehen und als „Fräulein aus dem Dreimäderlhaus“ angesprochen werden. Auch Ihr altes, weiches Ballettkommodekleidchen, das schon so lange müßig im Schrank hängt, ist zur Karnevalszeit ein recht brauchbares Stück. Sie müssen es bloß mit einer Seidenschleife verzieren, mit ein paar künstlichen Feldblümchen besetzen, deren restlichen Teil Sie zu einem Kranze flechten, um ihn sich aufs Haar zu setzen. Nehmen Sie dann noch einen recht grellen, lustigen Sonnenschirm zur Hand, den Sie ebenfalls mit Feldblumen schmücken und Sie sind die Verkörperung des Sommers.

Sie sehen, daß es gerade im Fasching ganz ungeahnte Möglichkeiten für Sie gibt.

Viel Vergnügen und gute Unterhaltung.

### Unsere Modelle:

9. Elegantes Kostüm aus der Wiedermeyerzeit, aus heller, geblühter Seide oder Seidenfatin. Die bogig aufgesetzten Volants sind ebenso wie das Beinkleid blau langgetierrt oder eingerollt. Himmelblaue Schleifen und Bänder und rote Rosen auf der Schute und am Ausschnitt schmücken dieses Kostüm, und dunkle, durchbrochene Halbhandschuhe geben ihm den letzten Schliff.

10. Fantasie-Banernkostüm. Ueber einer weißen Hemdbluse wird eine Weste aus schwarzer Affenhaut oder Sammet getragen mit sehr breiten, roten Noverz. Die unten sehr weit werdende Hose aus rotem Seidenfatin ist mit lauter bunten Plüsch besetzt, so daß sie ganz gemustert aussieht. Das dreifache Frisch ist entweder langgetierrt und mit Plüsch besetzt oder aus Spitze genäht. Am hochstehenden Kragen

und an den Manschetten trägt man Schleifen aus schwarzem Sammetband. Ein Hut aus schwarzem Velours, Filz oder Affenhaut vervollständigt diesen Anzug.

11. Pierrette-Kostüm aus hellem Seidenfatin mit dunklen Pompons. Dieses Kleid zeigt die moderne neue Linie. Es ist ohne Ärmel und prinzessartig geschnitten, mit drei nach hinten länger werdenden Volants, was diesem Kostüm eine besondere Note gibt. Der Kragen und die Manschetten sind aus Glasbattil.

12. Pierrot-Kostüm als Gegenstück zu der Pierrette mit glatter, langer Jacke und Beinkleidern, die nach unten sehr weit werden.

13. Fürstinnenkostüm. Um die Taille aus Vrolaststoff oder Tarlatan schlingt sich eine weiße Schärpe, die von einem Dolch oder einer Nadel gehalten wird. Die weiten Plüder-

hosen sind aus rosentröter Wäsche, die haushändigen Ärmel sind in der Farbe je nach Geschmack passend zu der Schärpe oder den Beinkleidern. Das ärmellose Häkchen ist aus dunklem Sammet und wird mit bunten Steinen oder Goldfäden besetzt. Der Turban ist stets weiß.

14. Pagenkostüm für Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren, aus dunklem Sammet. Die Taille ist aus ebensolchen Sammetbändern, die teilweise lose über rotschwebendes Unterfutter fallen. Kragen und Manschetten sind aus bohre-farbener Spitze.

15. Kostüm „Arretel“ für Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren. Die ärmellose Taille ist aus königsblauem Sammet oder Affenhaut, ebenso das Hüßchen, das unter dem weit abstehenden Rock aus bunt gestreiftem Mousseline manchmal hervorragt. Die Kopfbedeckung ist dementsprechend.

### Die Plauderecke.

„Ein nützliches Kleid für die Hand“.

So nennen die altägyptischen Inschriften den Handschuh, mit dem schon die Pharaonen sich gegen Temperaturunterschiede und Insektenstiche schützten. Perlsche Wogenlenker führten die Hügel des Streitwagens in pelzgeschützter Faust, Griechenlands Männer erschienen beim Kampfspiel mit derblendem Handschuh, der vornehme Römer legte die schützenden Fingerlinge nicht einmal beim Essen ab. Aber immer trug nur der Mann das Kleid der Hand, die Frau brachte Handschuh nur als kosmetische Mittel, wie man von der schönen Phryne berichtet. Und so blieb es viele Jahrhunderte: des Kaisers kostbare Handschuhe waren Symbol seiner weltlichen Macht, die farbigen Handschuhe der

Klerlei Kennzeichen ihrer geistlichen Würde, des Ritters Eisenhandschuh kündete Kampf um Leben und Tod. Nur der Bornehme durfte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Handschuhe tragen. Aber als um 1400 in England die erste Handschuhmacherzunft gegründet war, ging der Handschuh in die Mode über: der Bürger trug ihn nun und natürlich die Dame. Nun wurde er nicht nur Requisit der Mode — er wurde sogar ein kostbares Geschenk: am Hofe der Königin Elisabeth von England hatte eine Wittschrift nur Erbschaftsausichten, wenn ein Paar Handschuhe sie begleiteten — natürlich mit Geld gefüllt. Man trieb einen Luxus mit Handschuhen, der uns heute unheimlich erscheint: Stulpen und Handschalen waren reich verziert, Gold, Silber, Perlen und Edelsteine sind gerade gut genug zu ihrem Schmuck, man durchstränkte sie mit edelsten Wohlgerüchen — bisweilen aber auch mit tödlichem Gift, wie man in der Geschichte der Borgias

und Medicis nachlesen kann. Seinen, Seide, Leder feinsten Qualität — zu Ludwig-XV. Zeiten war das Ideal der Biogenlegerhandschuh, der in einer Rußschale Platz fand — wurden verwendet. Bestimmte Gesetze der Etiquette schrieben vor, wann und welche Handschuhe man zu tragen hatte, wann man sie ablegen durfte und wann nicht. Besteres hat sich übrigens noch bis in unsere allerneueste Zeit erhalten: bei den Festen am deutschen Kaiserhofe war genau vorgeschrieben, wie lang die weißen Glacehandschuhe der Damen zu sein hatten und wieviel Knöpfe sie haben mußten. Heute lächeln wir vielleicht darüber, aber auch für uns bedeutet noch immer der Handschuh ein Requisit, das zur gut angezogenen Dame unweigerlich gehört und dessen sich die Mode genau so liebevoll annimmt wie vor fünf Jahrhunderten — allerdings in anderen Formen.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Mäße 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.